

Universitätskirche bestatten lassen. Eine Szene seines Epitaphs zeigt deshalb auch ein Relief, das auf diese privilegierte Form der Bestattung anspielt. Gestiftet wurde das Epitaph, da Heideck jung verstarb, von seiner verwitweten Mutter, wie sich aus der Leichenpredigt, den Inschriften auf der Grabplatte und dem Epitaph selbst ergibt.

**anton: Was sind deine aktuellen wissenschaftlichen Projekte? Widmest du dich weiterhin diesem und anderen Epitaphen oder möchtest du in eine völlig andere Richtung?**

Ich habe jetzt angefangen in Kunstgeschichte zu promovieren. In meiner Dissertation beschäftige ich mich aber mit einem ganz anderen Themengebiet. Es soll um das Sprichwort »Jeder Maler malt sich selbst« und um den künstlerischen Selbstausdruck in der Kunstliteratur vom 15. bis zum 18. Jahrhundert gehen.

**anton: Hilft dir die Publikation bei der Finanzierung der Dissertation, konntest du zum Beispiel bei der Bewerbung um ein Stipendium damit punkten?**

Also bisher hat sich das noch nicht bemerkbar gemacht. Aber das geht sicherlich vielen Geisteswissenschaftlern so, die doch immer etwas länger in den Beruf brauchen...

**anton: ... wie eine Studie ergab, sind es durchschnittlich 14 Monate ...**

... ach ja? Na dann passe ich da wohl rein (lacht).



Moritz Lampe, geboren 1980 in Bonn, lebt seit 2001 in Leipzig. Hier und in Rom studierte er Kunstgeschichte, Buchwissenschaften und Soziologie. Gegenwärtig arbeitet er zu Fragen des künstlerischen Selbstausdrucks in Kunst und Kunsttheorie der Frühen Neuzeit.

## *Leipzig muss grüner werden – schon ab 5 Euro!*

Baumpatenschaftsprojekt anlässlich des 600. Jubiläums der Uni Leipzig

von Thomas Seifert  
(Projektleiter ›600 Bäume zum 600. Jubiläum der Universität Leipzig‹)

Seit dem 1. April 2009 besteht die Möglichkeit, im Rahmen des studentischen Umweltschutzprojektes ›600 Bäume zum 600. Jubiläum der Universität Leipzig‹ eine Baumpatenschaft zu übernehmen.

Hauptanliegen dieser Initiative des Vereins ›Studierende 2009 e.V.‹ ist es, Verantwortung für die Umwelt und den eigenen Lebensraum spür- und erlebbar zu machen. Die Schirmherren des Projektes sind Sigmar Gabriel (Bundesumweltminister), Klaus Töpfer (Bundesumweltminister a.D.) und Johannes Lichdi (MdL Sachsen).

Patenschaften können ab 5 Euro für 10 Setzlinge und ab 125 Euro bzw. 250 Euro für einen Starkbaum (7 cm Stammdurchmesser) übernommen werden. Die Setzlinge werden am 23. Oktober und 14. November in Großzössen (ca. 25 km von Leipzig) während eines studentischen Pflanzflashes, die Starkbäume hingegen in Leipzigs Parks und Straßen gepflanzt. Zu dem Termin am 14. November werden bis zu 70 Helfer/innen benötigt. Interessenten sind dazu natürlich herzlich eingeladen. Die Bilanz des Projektes nach sechs Monaten ist erfreulich. Der aktuelle Spendenstand beträgt 11980 Euro. Davon werden 2360 Setzlinge und 48 Patenbäume ermöglicht. Bisher haben 121 Studenten, Dozenten, Institute, Fachschaftsräte, der StudentInnenRat der Universität Leipzig, der Studentenrat der HTWK, bis hin zu Alumnis, Seniorenstudenten, dem Rektor, die Dekane und das Rektoratskollegium gespendet.

Trotz dieser erfreulichen Bilanz darf dies aber kein Grund sein sich auszuruhen, sondern es wird weiterhin um jede/n Spender/in geworben. Wenn auch Du Baumpate/in werden möchtest oder eine Baumpatenschaftverschenken möchtest, dann schau einfach auf der Homepage des Projektes vorbei.

Zum Dank wird jede/r Pate/in auf der Homepage namentlich erwähnt. Möchtest Du nicht namentlich genannt werden, ergänze bitte beim Überweisungsvorgang im Betreff ›anonym‹.

Lampe, Moritz, Zwischen  
Endzeiterwartung und  
Repräsentation.  
Das Epitaph des Heinrich  
Heideck (1570–1603)  
aus der Leipziger  
Universitätskirche St.  
Pauli, Plöttner Verlag,  
Leipzig 2009.



Thomas Seifert,  
Rektor Prof. Dr. Franz  
Häuser, Schirmherr  
Johannes Lichdi MdL  
und Bürgermeister  
Heiko Rosenthal (v.l.)  
Foto: Sven Jaros.

[www.600baeume.de](http://www.600baeume.de)  
E-Mail: [600baeume@studierende2009.de](mailto:600baeume@studierende2009.de)

The Real World

## Den richtigen Ton finden ...

Praktikum in der Abteilung Musikvermittlung des Gewandhauses

**anton** ist Johanna Puchta

Sarah Niebergall studiert Kulturwissenschaften, Italianistik und Musikwissenschaften auf Magister an der Uni Leipzig. Außerdem ist sie ein begeistertes Mitglied des Universitätsorchesters. Von Mitte Februar bis Ende Mai absolvierte sie ein unvergütetes Praktikum in der Abteilung Musikvermittlung im Gewandhaus, das dem Konzertbüro angegliedert ist. **anton** hat sie zu ihren Erfahrungen dort befragt.

### **anton: Wie bist du an das Praktikum gekommen?**

Ich hatte das Glück, rechtzeitig zu erfahren, dass in der Musikvermittlung dringend jemand gesucht wird. Daraufhin habe ich mich beworben und wurde zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Mit meiner Betreuerin Annika Schmitz habe ich mich sofort super verstanden.

### **anton: Welche Aufgaben hast du in der Musikvermittlung des Gewandhauses übernommen?**

Meine Aufgaben waren extrem vielfältig. Was es zu tun gab, hing einfach davon ab, welches Projekt gerade aktuell war und in welcher Phase der Vorbereitung wir damit standen. Ein Teil meiner Arbeit bestand aus Büroaufgaben: Ich habe Informatio-

nen zu bestimmten Musikstücken recherchiert und organisatorische Aufgaben erledigt, Zeit- und Ablaufpläne für bestimmte Abschnitte einzelner Projekte erstellt und Projekte dokumentiert. Außerdem gehörte es zu meinen Aufgaben, Telefondienste zu übernehmen, Noten für Musiker zu setzen, Aushilfen zu organisieren, Programmtexte zu verfassen und noch vieles andere. Dank der großen Abwechslung war es fast nie langweilig.

Besonders gefallen hat mir, dass ich zum Teil konzeptionell mitarbeiten durfte. Die grundlegenden Ideen der Projekte waren natürlich schon lange im Voraus entwickelt worden, aber nicht unbedingt bis ins Detail. Es war toll, dass ich dazu gefragt wurde und dass meine Ideen Eingang gefunden haben.

Einige Male durfte ich selbst Musikvermittlerin sein. Dabei habe ich zum Beispiel den Probenbesuch einer Schülergruppe im Gewandhaus geleitet. Dazu habe ich den Einführungsvortrag gehalten, die Gruppe durchs Haus begleitet und zusammen mit einem Musiker des Orchesters eine Instrumentenvorstellung gemacht. Zudem habe ich auch zwei Taschenkonzerte gestaltet – das sind kleine Konzerte, bei denen Gewandhausmusiker in die Kindergärten und Schulen gehen und für die Kinder musizieren, ihnen Instrumente vorstellen und kleine Themen erklären. Es ist anspruchsvoll, jeweils zu überlegen, wie man den unterschiedlichen Zielgruppen etwas über Musik vermittelt. Die Ansprache muss genau passen. Aber ich glaube, dass es genauso wichtig ist, die eigene Begeisterung für die Sache zu vermitteln, ganz gleich vor wem man spricht.

### **anton: ... das klingt ja nach einem Vollzeitpraktikum ...**

Nein, das war es nicht. Ich habe drei Tage



Stephanie 378  
Katharina  
Tatjana 378  
Th. 378  
378  
378  
378  
378